

# «Die Zeugen Jehovas kommen ins Schlafzimmer»



**Nette Expertenrunde:** Unter der Moderation von Janis Pellicciotta (zweite von links) diskutieren Martin Scheidegger, Lea Saskia Laasner und Hugo Stamm über die Gefahren, die von Sekten ausgehen. Bild Seraina Etter

**Wie gerät man in die Fänge von Sekten und was sind die Folgen davon? Dies schilderten die Experten Hugo Stamm und Martin Scheidegger sowie eine Aussteigerin in Glarus. Daneben gab Stamm Auskunft über die Gefahren im Glarnerland.**

Von Seraina Etter

**Glarus.** – Am Donnerstag versammelten sich rund fünfzig Personen zu einer zweistündigen Podiumsdiskussion über Sekten. «Wenn Religion krank macht – Abhängigkeit in Sekten», lautete das Thema des Abends.

Es diskutierten die Sektenexperten Hugo Stamm und Martin Scheidegger sowie Lea Saskia Laasner. Letztere war in ihrer Kindheit selbst ein Mitglied der Ramtha-Sekte und schaffte den Ausstieg. Sie hätte dem Publikum durch persönliche Erlebnisse einen tieferen Einblick in eine Sektengemeinschaft vermitteln können, nahm in der Diskussionsrunde aber eine Nebenrolle ein.

Da der bei einer Podiumsdiskussion fast schon obligatorische «Unsympath» fehlte, mündete sie eher in ein «Miteinander im Dialog». Obschon durchaus interessant und informativ, mangelte es an einem Gegenpol. Einzig ein Zuhörer ging auf Konfrontationskurs, bildete jedoch keine Opposition zu den Sektenkritikern, sondern prangerte – etwas am Thema vorbei – die Bibel und das Christentum an.

**Sektengefahr auch in Glarus**  
Im Glarnerland gibt es laut Stamm diverse Freikirchen und esoterische Zirkel. Er stuft beides nicht als klassische Sekten ein, schreibt ihnen aber sektiererische Tendenzen zu.

Stark sektenhaft sei hingegen die Kwasizabantu-Mission, die es im Kanton ebenfalls gebe. Diese wolle eine radikale Form des fundamentalistischen Christentums umsetzen, die bis zur Selbstaufgabe gehen könne. Sie richte zudem durch restriktive Erziehungsmethoden Schaden an. Man wolle in der Sekte teilweise Kinder durch Schlägen zu Gott führen.

Allgegenwärtig seien im Kanton auch die Zeugen Jehovas. Hier besteht laut Scheidegger die Gefahr vor allem darin, dass sie zu den Menschen nach Hause kommen. «Der Papst sitzt in Rom, die Zeugen Jehovas kommen in dein Schlafzimmer», sagt er. Und je näher die Kontrolle komme, desto weniger könne man sich wehren.

**«Wir sind alle gefährdet»**

Wer glaubt, immun gegen die Werbung der Sekten zu sein, ist laut Experten auf dem Holzweg: «Wir sind alle gefährdet, denn Ideologie kann uns alle treffen», so Pfarrer Scheidegger.

Stamm weist auf die besondere Anfälligkeit von Menschen hin, die sich in einer Lebenskrise befinden. Und das seien viele. Sekten würden derlei Krisen förmlich «riechen» und gezielt diese Menschen ansprechen. Der betroffenen Person bieten sie angeblich einfache Erklärungsmuster für die komplexe Welt an.

Wie es auch bei Laasner der Fall war, kommen viele durch die Familie oder Freunde in eine Sekte. Sie geriet

mit zwölf Jahren durch ihre Mutter in die Fänge der Ramtha-Sekte und lebte in der Sekten-Gemeinschaft in Belize. Es habe dort eine derart grosse Euphorie und Aufbruchstimmung geherrscht, dass auch sie sich anstecken liess. «Es gab mir Sicherheit, ich habe aber den Bezug zur Realität verloren.» Es sei wahrscheinlich ihre Rettung gewesen, dass sie sich nie ganz mit der Gruppe identifiziert habe: «Es wurde viel von meiner Persönlichkeit unterdrückt. Als dieses Leiden zu gross wurde, bin ich geflüchtet.»

**Tolerieren oder intervenieren?**

Die Flucht gelingt nicht allen. Wie sollen Eltern reagieren, wenn sie befürchten, ihre Kinder an eine Sekte zu verlieren? Einzig bei jener Frage scheiden sich die Expertengeister.

Scheidegger hält es für das Wichtigste, den Menschen in erster Linie so zu akzeptieren wie er ist. Man solle «verstehen und verzeihen.» Stamm hält entgegen: «Man kann doch nicht einfach zuschauen und nichts unternehmen. Man muss kämpfen.»

## Kantonswechsel-Idee schlägt hohe Wellen

**Glarus.** – Die vom Schänner Gemeindepäsidenten in einer Kolumne aufgeworfene Idee eines Wechsels des oberen Gasterlands zum Kanton Glarus findet Resonanz in der nationalen Presse.

Die «NZZ» hat in ihrer gestrigen Ausgabe den Artikel der «Südostschweiz» Glarus aufgegriffen und berichtet auf einer halben Seite mit Bild über den Vorschlag. Der Artikel steht unter dem Titel «Liebäugeln mit dem Kanton Glarus». Die Unzufriedenheit mit dem Kanton St. Gallen wird von den Zürcher Journalisten ebenso thematisiert wie die Vorteile eines Übertritts zum Glarnerland.

Wer weiss, vielleicht wird die nicht ganz ernstgemeinte Idee eines Tages zu einem handfesten Plan. Unbestätigte Gerüchte kursieren zumindest. (so)

## Strom in Mels wird nicht abgestellt

**Mels.** – Mit ihrer Idee, in Mels während des Kultursommers täglich für einige Minuten den Strom abzudrehen, haben die Künstler Frank und Patrik Riklin für viel Aufsehen gesorgt. Wie nun bekannt wurde, hat der Melsener Gemeinderat das Kunstprojekt gestoppt.

Es wäre nicht vernünftig umsetzbar gewesen, findet der Rat. Dies aus «rechtlichen, technischen und wirtschaftlichen Gründen». Probleme ortet die Gemeinde unter anderem bei Alarm- oder Kühlanlagen. Überdies lasse sich ein Elektrizitätswerk nicht wie ein Lichtschalter ein- und ausschalten. Auch wolle man das Risiko von Schadenersatzforderungen nicht eingehen. Die Versorgung durch das EW sei gesetzlich vorgeschrieben, so der Rat. (so)

## Bei Arbeitsunfall schwer verletzt

**Buttikon.** – In Buttikon verunfallte am Freitagmorgen ein Mitarbeiter einer Produktionsfirma schwer. Der 33-Jährige blieb an einer drehenden Antriebswelle einer Putzmaschine hängen und zog sich schwere Armverletzungen zu.

Zur Bergung des Verunfallten wurden der Rettungsdienst und die Feuerwehr Schübelbach aufgebeten. Die Rega flog den Verletzten ins Spital, wie die Schwyzer Kantonspolizei mitteilt. (kapo)

ANZEIGE

# Fr. CLEVER. –

Technologie jetzt für alle.

airdream\* <106 CO<sub>2</sub> g/km>  
CSC (Cornering Stability Control)  
ABS mit elektronischer Bremskraftverteilung (EBV)



CITROËN C1  
Dauertiefpreis  
ab Fr. 11'790.–



CRÉATIVE TECHNOLOGIE

CITROËN empfiehlt TOTAL

Näheres zu unseren neuen Preisen erfahren Sie bei Ihrem Citroën-Händler oder unter [www.citroen.ch](http://www.citroen.ch)

C1 1.0i Essentiel, 5-Gang, 68 PS, 3 Türen, Dauertiefpreis Fr. 11'790.–; gültig für alle zwischen dem 6. Januar und dem 31. März 2010 verkauften und immatrikulierten Fahrzeuge. Empfohlener Verkaufspreis. Auf Dauertiefpreise keine weiteren Vergünstigungen. Citroën behält sich das Recht vor, die technischen Daten, die Ausstattungen und die Preise ohne Vorankündigung zu ändern. Verbrauch gesamt 4,5 l/100 km; CO<sub>2</sub>-Emission 106 g/km; Treibstoffverbrauchskategorie A. CO<sub>2</sub>-Durchschnitt aller angebotenen Fahrzeugmodelle 204 g/km. Abbildung nicht verbindlich.